Das Dementi

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 13

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

RENÉ REGENASS

Kindliche Unschuld

Kinder zeichnen Kinder. Kinder zeichnen Erwachsene. Erwachsene zeichnen Kinder: Kinder dürfen nicht im Rasen spielen. Kinder dürfen nicht laut lachen. Kinder werden geschlagen. Kinder werden missbraucht.

Kinder in aller Herren Ländern.

Kinder sehen dich an. Und da haben die Erwachsenen plötzlich ein schlechtes Gewissen. Kinder kriegen ist nicht schwer, Kind sein dagegen sehr.

Und nun gibt es das INTERNATIONALE JAHR DES KINDES.

Alles dreht sich um das Kind. Veranstalter sind die Erwachsenen. Mit der Schule hört das Kindsein auf, nach der Schule ist es damit endgültig vorbei. Es beginnt der Ernst des Lebens, sagen die Erwachsenen. Sie sind der Ernst des Lebens.

Sobald man zwanzig ist, volljährig, hat man sich wie die Erwachsenen zu verhalten. Sie sind Vorbild. Sind sie es wirklich?

Ich gestehe unumwunden: es gibt Zeiten, wo mich das Erwachsensein anekelt. Regeln und Konventionen, Leistung und Arbeit umstellen mich wie ein hoher Zaun. Wehmütig blicke ich dann durch die Latten, durch jenen Zwischenraum, den schon Morgenstern beschrieben hat. Und jenseits dieses Zaunes ist das Kinderland. Wie wir Erwachsenen es uns vorstellen. In diesen Augenblicken der Sehnsucht schleiche ich in die Küche, stecke den Finger in das Konfitürenglas und lecke ihn genüsslich ab. Ich gehe ans Telefon und rufe die Tante an, sage ihr, dass sie mich endlich mit ihren blöden Fragen – nein, das tue ich natürlich nicht. Aber ich gehe auf die Strasse hinunter und hüpfe. Die Erwachsenen drehen sich nach mir um und schütteln den Kopf. Ich freue mich und singe, hüpfe singend weiter.

Einen Mann höre ich sagen: «Was ist denn los mit dem, der spinnt!» Vorne steht ein Polizist. Ich getraue mich nicht mehr zu hüpfen und zu singen. Es könnte doch Schwierigkeiten geben, als Erwachsener. Da bremst ein Auto scharf, der Fahrer wollte mir auf dem Fussgängerstreifen den Vortritt verweigern. Ich lache ihn durch die Scheibe an und zeige ihm den Vogel. Der Automobilist dreht das Fenster hinunter und ruft: «Sie gehören versorgt, Sie Kindskopf!» Ich begreife: Das Zeichen gilt nur unter Erwachsenen . . .

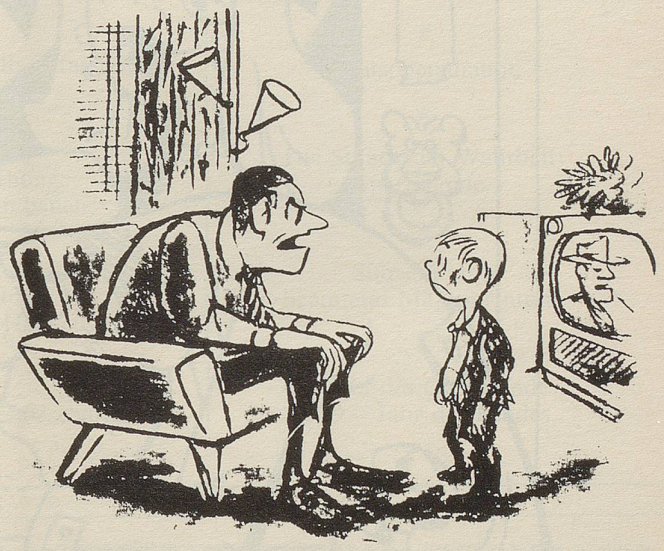
So trotte ich still nach Hause. Bin wieder erwachsen.

Mit Schrecken kommt mir in den Sinn, dass in der Schreibmaschine der angefangene Text zum INTERNATIONALEN JAHR DES KINDES steckt. Was für ein Leichtsinn, einfach davonzurennen. So etwas von Disziplin!

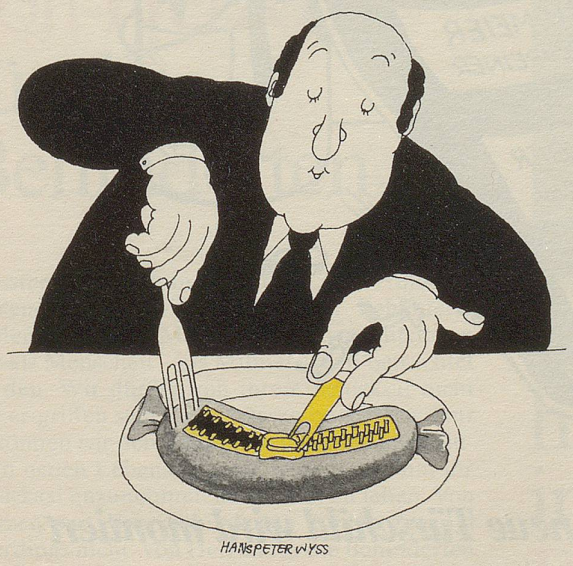
Ich schreibe weiter: Wir haben es gründlich verlernt, die Kinder zu verstehen, weil wir alle so rasch als möglich erwachsen sein wollen. Die Freude am Leben ist uns vergällt. Darum können die Kinder nur Angst haben, Angst vor den Erwachsenen.

Aus diesem Grunde schlage ich ein INTERNATIONALES JAHR DER ERWACHSENEN vor. Ein Schulungsseminar.

Beleidigt? Ich weiss, wir haben alle eine gute Kinderstube. Wir Schweizer.



«Du solltest dir einen Stuhl suchen, auf dem du mir nicht die Sicht störst! Hast du verstanden . . .?!»



Das Dementi

Es stimmt nicht, dass der kommende Taktfahrplan unserer lieben SBB der Weisheit letzter Schluss ist. Auf Zugsanschlüsse nimmt er keine Rücksicht, und ein starrer Fahrplan kann sich auch nicht genügend auf die Verkehrsspitzen am Morgen, Mittag und am Abend einstellen. «Fortschritt» bringt eben immer auch Nachteile mit sich. Aber schliesslich muss man doch der kommenden Generation genialen Planern auch noch ein wenig Arbeit übriglassen . . . *Schtächmugge*

HEINRICH WIESNER

Kürzestgeschichte

Vornehme Geste

Die Dame grabscht mit olivgrünen Handschuhen im Portemonnaie nach Kleingeld und streicht sich die Finger, nachdem sie bezahlt hat, mehrmals am Mantel ab.

Mehr ist dazu nicht zu sagen.